Der Neapolitanische Dialect

theoretisch und practisch erläutert

von

Carl Macht, Gymnasialprofessor.

Programm

zur

Schlussfeier des Jahres 18^{77}|$_{78}$

an der königl. Studienanstalt

Hof.

REALSCHULE DÜSSELDORF

Hof.
Druck der Mintzel'schen Buchdruckerei (H. Hörmann).

9ho
5 (1878)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorwort.

Die Einleitung und die deutsche Uebersetzung der mitgetheilten Proben mussten wegen Mangels an Raum weggelassen, folgende Puncte aber wenigstens angedeutet werden. Der Zweck der nachstehenden Zeilen ist nämlich nicht, die romanische Sprachwissenschaft im Sinne des Gelehrten zu fördern, sondern lediglich nur dem Freunde und Kenner des Italienischen den Weg zum leichteren Verständniss von Schriften im neapolitanischen Dialect zu bahnen, da dieser als der reichste und schönste aller italienischen Dialecte, den von Logudoro auf der Insel Sardinien ausgenommen, ein allgemeineres Interesse zu erregen und daher von ihm einer näheren Betrachtung unterzogen zu werden gewiss in hohem Grade würdig ist. Weil aber für diesen Zweck die Hauptschwierigkeit der Mundart nicht sowohl in den Abweichungen der Laute und Formen als vielmehr in der eigentlichen und übertragenen Bedeutung einer Menge räthselhafter Worte, volksthümlicher Redensarten, Sprüchwörter etc. besteht, wie sie nur in zusammenhängenden Proben zur Anschauung gebracht werden können, so musste ein Wörterbuch gegeben sein, welches auf Grundlage einer ausgebreiteten Belesenheit und einer genauen Kenntniss aller Volksschichten in einem ganz anderen Geiste als alles Bisherige nur von einem geborenen Neapolitaner verabfasst sein konnte. Dieser Mann ist endlich in der Person des ebenso gelehrten als umsichtigen D'Ambra erschienen und sein in Neapel 1873 herausgegebenes Vocabularium die einzige Quelle, aus welcher der Verfasser in den meisten Fällen eine sachdienliche Belehrung geschöpft hat und daher auch der einzige Leitstern, welchem er auf seiner oft mühevollen Wanderung gefolgt ist.

Anmerkung.

Ueber den Dialect von Logudoro gibt Hr. v. Maltzan in seiner Reisebeschreibung von Sardinien 1869 p. 332—335, und über die sardinische Volksdichtung p. 395 etc. die interessantesten Aufschlüsse.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I.

A. Lautlehre.

1) Erscheinungen, welche in dem eigenthümlichen Character des neapolitanischen Volkes begründet sind und sich theils auf den ungestümmen Drang des Herzens mit Einem Male sich Luft zu machen, theils auf eine leidenschaftliche, oft an Härte streifende Energie zurückführen lassen.

Vor Allem fällt hier die sonderbare Verdopplung gewisser ein Wort beginnender Consonanten auf, welche in den meisten Fällen sowohl dem Italiener als auch dem Deutschen richtig zu sprechen unmöglich ist. Ausgeschlossen davon sind ihrer Natur nach g, wie weiter unten nachgewiesen und von Ambra ausdrücklich hervorgehoben wird, ferner j, q, v und folgerichtig auch b, weil b und v namentlich am Anfange eines Wortes regelmässig mit einander vertauscht werden. Wenn nun gleichwohl bbraccia, bbuoje für vuoi, bbenuto f. venuto, bbierno f. invierno, ggamme, ggelo, ggente, gghì etc. gefunden werden, so zeugt dies nur von einem Mangel an Critik und jener leidigen Sucht einzelner Schriftsteller, den Dialect auch äusserlich durch allerlei Willkührlichkeiten neapolitanischer zu machen als er in Wirklichkeit ist. Von den noch übrigen Consonanten werden s und z in gewissen Wörtern immer hart und scharf gesprochen, so dass es gleichgültig ist, ob sie in Druckschriften mit ss und zz geschrieben werden oder nicht. Das nämliche gilt, von m und n noch abgesehen, für den Rest derselben, jedoch mit der Einschränkung dass einige bestimmte Wörter stets mit verdoppeltem Anfangsconsonant auch bei den in dieser Beziehung sparsamen Autoren gefunden werden wie ccà f. quà zum Unterschied von ca f. che, Ddì f. dio, ddì f. dire (comm 'a ddì wie wenn man sagen wollte, zum Beispiel); llà, lloco hier, lloro; Rrè, rrobba f. roba; tticche ttacche, ttippete ttuppete und ähnlichen. Die Hauptrolle spielen jedoch m und n. Die Verdopplung geschieht hier in einigen wenigen durch einfache Wiederholung: mmalora, mme, mmò jetzt, mmira, mmerda, mmorra, oder ausserordentlich häufig durch Assimilation nach vorausgegangener Aphäresis von i in der Präposition in: mmacenare immaginare, mmece invece, mmidia invidia, mmero in vero, mmitare, mmasto imbasto, mmarcaje imbarcò, mmasciata ambasciata. Aehnlich ist es bei n; einfache Wiederholung bei mommenare nominare, nninche in dem Augenblicke wo; Assimilation bei nnocente, nnustrioso industrioso, nnescreto indiscreto, nnizio, nnante innanzi, nnobbelire (an..), Nnuccia (An..). In den weit zahlreicheren Fällen, wo dieselbe nicht stattfindet, tritt an die Stelle der Verdopplung eine blosse,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

immerhin harte, Häufung von Consonanten: mpiego, mparare, mpostare, mpriesteto in prestito, ncielo, nterra, ncappare, ngiegno, ngnostra f. inchiestro. Eine ähnliche, aber auf andere Art entstehende Häufung erscheint in mbomma, Bomben und Granaten! mbrumma Geld, eig. Wasser zum Trinken in der Kindersprache, mbè bene, eh bien; mbizza, mbolla; hier ist nämlich m nur einfach angestossen.

Weitere Erscheinungen von neap. Energie und Härte sind folgende: chi für das aus dem latein. pl entstandene pi in chianta, chiano, chiù, chino pieno, enchiere empiere implere, chiagnere plangere, chiovere pluere, Chiaja plaga, chiegare plicare, chianca planca und chianchiero der Fleischer; ausgenommen ist piacere. Hieher gehört auch, obgleich anderer Art, chisto questo und chillo quello. — sc f. s und e in sciorta sorte, cascia cassa, avvascio abbasso, nesciuno, sciento f. cento; umgekehrt lassare f. lasciare. — sci f. fi in sciato fiato flatus, sciummo fiume flumen, sciamma, scianco, sciore, Sciorenza, sciù fi, pfui; sciaccare, sciosciare soffiare, scioccare. — r f. l in arma, parma, sarma, sarvare, quarche, Amarfa Amalfi, corpa, quarera querela, sciordezza scioltezza, nerinare inchinare, murdo molto, urdemo ultimo, obbrecato obbligato, reprecaje replicò, cevertà civiltà, federtate fidelità, ummertate umiltà, difficordà. — z f. s und c in perzona, penzata, pozzo, nzieme, nzomma, vorzajuolo; zò ciò, zzoè, azzettare, zelebrarsi; curzo corso, nzurdo insulto. — b f. v ist seltener als v f. b: beco und bedo f. veggo und vedo, ba f. vale gilt, ba f. va be ba scorrenno und so geht es weiter", buje voi, becino vicino, bota volta: vereinzelt sind Formen wie veppeta bibita, spapurare svaporare etc.

a f. e, o, u wie arede, arrore, accellenzia, avetare evitare; accasejone, arazejone, arefice, addore odore, affenzivo; accidere uccidere, ascire uscire, afficiale. — i geschärft für breites e in ditto, friddo, frisco, chillo, chisto, stisso, simmo f. siamo.

u. f. in den Adjectiven auf oso und den Hauptwörtern anf ore wie foriuso, maleziuso, venneture f. venditori, professure, segnure f. signori; in den Participien auf ito wie fujuto fuggito, fernuto finito; in Stammsilben wie curto, curzo, urzo, vullo f. bollo, fusti latein. fuisti; endlich als Vorschlag in cuorpo, puorco, uoglio.

au f. al in autro, caudo, cauzone, auzare, autaro fauzo, auto.

Zum Schlusse noch einige Beispiele von Härten welche durch Metathesis, also durch Umstellung von Buchstaben oder Silben entstehen wie prubbeco pubblico, fruoffece forfice, craparo capraro, cravaccare cavalcare, creleco clerico, fraveccare fabbricare, freve febbre, preta pietra, previta per la vita, grolejuso glorioso, frustiere forastiere, briogna bisogna, sbregogna vergogna.

2) Erscheinungen welche, in dem allgemeinen Character des ital. Volkes begründet, sich auf seinen instinctmässigen Schönheitssinn und das demselben entspringende harmonische Ebenmass zurückführen lassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die bezeichneten Härten werden nämlich in folgender Weise theils aufgehoben theils gemildert, also wenigstens ausgeglichen: a) i wird erweichend und fast wie j klingend vor e eingeschaltet in aniello, appriesso, cappiello, ciento, cierto, fierro, attiento, miedeco, miezo, priesto, siempre, fratiello, pietto, siecolo, tiempo, chiesia f. chiesa, devertimiento, intendimiento, sentimiento. — b) j tritt erweichend an die Stelle von i in arrájese f. arráisi, Germaneja, Taleja f. Jtalia, reverenzeja, arójeco f. croico, smorfeja, padejare, soperejore, genejuso, azzejone, accasejone. —

c) je als erweichende Schlusssilbe in den Fürwörtern mieje, nuje (noi), vuje, suoje, toje; in den Zahlwörtern doje (due), seje, treje; in den Adverben assaje, maje, craje, oje; in der 2ten Person Sing. der gegenwärtigen Zeit tu aje hai hast, faje, vaje, daje, staje; des Futurums aller Zeitwörter sarraje, parlarraje, avarraje, credarraje; überall für ò in der ersten Conjugation wie parlaje f. parlò, pigliaje pigliò, trovaje; ebenso auch fuje f. fu. —

d) Ebenso dient v auf verschiedene Art zur Erweichung; 1) steht es für b in vammace f. bambagia, varrile, vacile f. bacino, varva, vaviglia bava geifer, vattere, vocca, vorza etc. — 2) für au, al, u, i in avotro, cavooaru, casovalmente, cavozonetto, fravodare, Mavosoleo, scavolzare, tavodo, restetovire, smenovire, doviello, avociello f. uccello, avolive. —

e) g geht in j über: jornata gionata, juorno, juoco und joco, jodicare giudicare, jennero genero, jognere giungere, jenimma genere, sorrejere soreggere; in v: vonnella, vozzola, pavare; in l bei malazzeno, in i bei sciammèria giamberga, Lario öffentlicher Platz, allariare und Mariarita Margherita; bleibt weg in razia grazia, rana grani (cincocara), rialo regalo, sereto. —

f) Eine grosse Rolle spielt die Assimilation wie parlanno parlando, vedenno, facenno, sentenno; munno, funno, secunno; onne, quanno, quacche, quinnece; banna, calannario, vedanna f. vivanda, gamma f. gamba, Lommardia, Errichetta, commertazione conversazione, commenne convenne, commito. —

g) Durch das vorschlagende euphonische a entsteht eine Menge volltönender und meist auch weichklingender Wörter wie addonca f. dunque, addemmannare f. dimandare, anniare f. negare, annommerare numerare, assacchiare f. saccheggiare, addecriare recreare, allecordare ricordare, addenocchiare inginocchiare, arravogliare rinvolgere, alleverenzia riverenza etc.

h) Zum weichen Wohlklang trägt auch die Art bei wie die Suffixa mit Jnfinitiv und Imperativ verbunden werden: coccarese f. coricarsi, spiegarelo, avennosillo, farennillo, pegliatella, lieggetillo, vienetenne, cocinamelle, avisarencello, levarencillo, mangiaresello, chiammaresillo. Dies führt von selbst auf eine solche Unzahl von ähnlich klingenden Deminutivformen in Haupt- und Eigenschaftswörtern, dass der ganze Dialect förmlich davon

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schallt und hallt. Die allermeisten enden auf cello, iello, tiello, atello, illo wie scaravattolillo, pagliatiello, prevatariello, schiavottiello, tellecariello, nchiastetielle f. piastrelle Pflästerchen, semmentella, mariunciello f. mariuolo.

Als Anhang folgen einige Beispiele der durch Aphäresis und Apocope entstehenden Kürzungen welche, wenn sie auch nicht alle der zweiten Reihe der genannten Erscheinungen angehören, doch im mündlichen Verkehr viel dazu beitragen die Sprache schneller und fliessender zu machen.

1) Aphäresis: sto mese, sta sera, st'ommo, no pezzo, na cosa, n'aniello, n'ave f. non ha und so n' noch oft für non, mbrello f. ombrella, 'n senti f. nel sentire, recchie f. orechie, pe Talia f. per Jtalia, sor oste f. signor oste, gnorsi f. si signore, gnopà f. signore padre, gnernò f. signore nò, Mineco f. Domenico, Ceccia f. Francesca.

2) Apocope: pe parlà f. per parlare, p'asci f. per uscire, pe vedè, guagliò f. guaglione, pastenacò; Si Peppo, Siè Mariarita, Zi Mò, Zi Prè (Zio monaco prete) Accellè, Concè Concetta, Lucrè (Lucrezia), Francì, Nicò; sora sorella, frate fratello, sórema f. mia sorella, frátemo f. mio fratello, pátemo f. mio padre, mammata f. mamma tua; chià! piano! è lovè? (lo vero) ist es wahr? addò f. dove.

Dazu kommen noch Kürzungen in der Mitte eines Wortes wie: callo f. cavallo, eine Kupfermünze, semmana f. settimana, aurio f. augurio, stentino f. intestino.

B. Formenlehre.

I. Hauptwörter.

1) Der Artikel aller männlichen Hauptwörter ohne Ausnahme ist im Singular lo, im Plur. li, also lo piede, li piede; lo spireto, li spirete; l'ommo, l'nommene; l' (lo) impiego, l'impieghi; l' (lo) ammico, l' (li) ammice.

Da er ebenso wenig wie der weibliche Artikel la und le eine Verbindung mit der vorausgehenden Präposition eingeht, so lautet die Declination überall höchst einfach so: lo, de lo, a lo piede; li, de li, a li piedi; lo, de lo, a lo spireto; li, de li, a li spirete. Es erscheinen daher nirgends die zusammengezogenen Formen del, al, dal, dei, ai, dai, gli, degli, agli, della, alla etc. Hieraus folgt ferner, dass der Artikel auch nicht mit den übrigen Praepositionen con, per, ne, su zusammenschmilzt und daher statt des italienischen col, colla, coi, cogli, pel, nel, nella, sul, sulla stets co lo, co li, pe lo, pe li und für ne stets dinto sowie für su immer ncoppa gesetzt wird.

2) Die Geschlechtsendung i wird im Plur. der Haupt- und Eigenschaftswörter unaufhörlich mit e verwechselt, was weniger auffällt, wenn man bedenkt, dass beide Vocale auch sonst, namentlich in den Zeitwörtern,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

häufig mit einander vertauscht werden, da der Neapolitaner dieselben in vielen Fällen anders ausspricht als wir, nämlich dumpf und gequetscht, so dass sie leicht in einander zusammenfliessen. Von tausend nur einige Beispiele: li diebbete f. debiti, li buone vecine, li meletare foriuse, li segnure e patrune, li vinte scartellate, die zwanzig Buckligen; le madre (i), doje parte (i), tre mise (mesi) und so überall wo schon der Sing. auf e ausgeht.

Hieher gehört auch das Pronomen le, welches nicht bloss sie, lat. eas ist, sondern auch sie, lat. eos für li, und der Dat. Sing. ihm für gli. Ausserdem verdient noch bemerkt zu werden, dass da wo die gewöhnliche Sprache im Plural zwei geschlechtlich verschiedene Formen besitzt, der Dialect immer die weibliche auf e vorzieht, aber auch sonst noch den Plur. oft ganz weiblich beugt wie z. B. l'uocchie.

3) Was endlich die Terminationssilben betrifft, so besteht neben den vorherrschenden Deminutivformen, von welchen manche wie solachianiello der Schuster keine Bedeutung für den Sinn haben, eine entschiedene Vorliebe für starke Formen wie aro f. ajo in craparo, fornaro, vetraro; uro f. ojo in teraturo; ozzo in fecozza, pecuozzo, vuozzo; imma in canimma, jenimma, suzzimma.

II. Zeitwörter.

1) Die Hilfszeitwörter avè und esse.

a) io aggio, tu aje, luje oder isso (nicht egli) ave, nuje avimmo, vuje avite, lloro (nicht eglino) anno. Ebenso lautet das Präsens von sapere und fare; saccio, saje, sape etc. faccio, faje, face und fa, facimmo etc. — aggie habe du. – aveva, avevo, avea ich hatte; avevi und avive du hattest, aviveve und avivevo ihr hattet. — avetti und appi (ebbi), avesti, avette und appe, avettemo, aviste, avettero und appero. — avarraggio ich werde haben, avarraje, avarrà, avarrimmo, avarrite, avarranno. — avarria ich würde haben, avarrisse, avarria, avarriamo, avarrisseve und avarrissevo, avarriano. — avessi ich hätte, avisse, avesse, avessemo, avisseve, avessero.

b) songo und so, sì, è, simmo, site, songo und so; singhe dass du seiest, sei. — jeri und jiere f. eri du warst. — fuje (fui), fuste, fuje, fujemo fuste, fujeno und furono. – sarragio ich werde sein und sarria ich würde sein gehen ebenso wie die entsprechenden Zeiten von avè.

2) Die Zeitwörter der vier regelmässigen Conjugationen

zeigen nur wenige Eigenthümlichkeiten. Präsens: tu porte (i), portammo; ebenso auch stammo und dammo von stongo, staje, sta, dongo, daje, da. — Imperf. portava heisst in der 2. pers. plur. auch portavve, zusammengezogen aus portaveve (o) für portavate; facciveve f. facevate, stiveve f. stavate; 2. p. s. devi und dive (wie fice neben feci) von deva statt dava und ebenso

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stive und stevi von steva ich stand. Eigenthümlich dagegen und selten ist die Endung evi in facistevi f. faciste von feci. — portaje f portai ich trug, portasti, portaje, portajemo, portaste, portajeno. In den übrigeu Conjugationen sowie in fast allen unregelmässigen Zeitwörtern ist neben der unregelmässigen Form besonders die ältere italienische auf etti gebräuchlich: io dicette (i) und dissi, io vedette (i), venette, risponette und risposi, stennette und stesi, mettette und misi, so dass in der 3. p. p. dicettero und dissero etc. mit einandern abwechseln und in der 3. p. s. bisweilen drei Formen zugleich üblich sind: risponnette, rispose, risponnìe; dicette, disse, decìe; soccedette, soccedìe, successe, wie schon in der gewöhnlichen Sprache er gab diede, diè und dette heissen kann. Als Curiosa müssen Formen wie voze f. volle, deze f. dette (nce le deze f. gliene dette) und jeze er ging, jezero und ghiezero sie gingen betrachtet werden. — Die Infinitive stossen die Silbe re ab und lauten parlà, vedè, mettè, uscì, ausgenommen wenn sie substantivirt werden wie lo parlare, lo vedere, lo fare, oder wenn Suffixa angehängt werden wie farete f. farti, direti f. dirti, poterese f. potersi, mettireselle f. mettersele, levarencillo f. levarglielo. Alle übrigen Formen folgen dem Muster von avè, also saparraggio, saparria, sapessi, wobei nur zu bemerken ist, dass die Nebenform sapiassemo, potiassemo f. potessimo einen Wunsch ausdrückt.

C. Syntax.

Wesentliche Abweichungen von der durch den Geist und Organismus der ital. Sprache vorgezeichneten Satzfügung können selbstverständlich nicht vorkommen, solange es sich nur um eine Mundart nnd nicht um eine eigene selbstständige Sprache handelt. Die wenigen Eigenthümlichkeiten daher, welche in dieser Beziehung anfangs befremden oder aufhalten könnten, werden sich so ziemlich auf folgende Puncte beschränken:

1) Im Nachsatze steht bei Bedingungssätzen gewöhnlich ein dem deutschen „so“ oder „dann“ entsprechendes e wie sonst bisweilen tanno z. B. Quanno se lo sona lo campaniello de lo Soperiore, e tu susete, wann der Superior mit der Klingel schellt, so erhebe dich. Si no buò vevere chiù, e tu vattenne, wenn du nicht mehr trinken willst, so gehe. Ebenso überflüssiger Weise, obgleich einer anderen Categorie angehörend, stehen, um dies gleich bei dieser Gelegenheit abzufertigen, ca bei pecchè, co bei mmico und ttico, quase bei comme z. B. ll' è benuto quase comm' a na cosa es ist ihm, möchte man sagen, gleichsam etwas angekommen. Das häufigste indessen ist pecchè ca und co mmico, co ttico.

2) Der Ausdruck a la (moda) Spagnola, Francesa etc. wird erweitert und zur Umschreibung von einigen Adverbien benützt wie a la muta f. tacitamente, a l'annascuso f. di nascosto, a l'annuda f. nudo; indessen hat

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schon die gewöhnliche Sprache alla buona. Vielleicht hängt hiemit die sonderbare und doch so häufige Verbindung von comme mit a zusammen: e comme a Conte le sta contanno chiù buscie de lo calannario, und wie ein Graf (nach gräflicher Art) erzählt er ihr mehr Lügen als der Kalender; ferner io sto comm' all' aseno mmiezo a li suone, aber auch ganz gewöhnliche Wendungen wie co n'ommo comm' a me! ohne weitere Berücksichtigung des eigentlichen Ursprungs.

3) Casus absoluti sind zwar ebenso gewöhnlich wie in der ital. Sprache, z. B. mamma morta wenn die Mutter todt ist; venuto lo frustiere nachdem der Fremde genommen war; fernuto li denare nachdem das Geld zu Ende war; aber eigenthümlich ist es, wenn in der oft wiederkehrenden Formel doppo oder dapò magnato nachdem er gegessen hatte, ein absolutes Particip ohne Substantiv wie im Latein. cognito, auspicato gesetzt und obendrein von einer Präposition regiert ist statt doppo di avè magnato. Ebenso, aber vollständiger steht irgendwo dapò pigliatese lo grano, nachdem er den Kreuzer zu sich genommen hatte.

4) Die casus obliqui haben oft ein Pronomen als Vorläufer, wie dies in der span. Sprache noch heute üblich ist und in der älteren wie bei Cervantes bis zur Ueberladung vorkommt: a mme non me tocca maje niente. — che te róseca lo cancaro a tte e a isso! — non te n'incarricà de sta ceremmonia, wo n' (ne) den Genitiv vertritt. — passaje la guardia e l' affunaje a tutte duje, wo l' gleich li und a nach span. Art der Vorläufer des Accusativs ist. Ebenso findet sich dieser letztgenannte Gebrauch unter vielen anderen Beispielen in folgenden: e ttu vuò a figliema? Und Du willst wirklich meine Tochter? Nce mannano a lo spetale a tutte duje. — Ha visto a tte vestuto da Medea. — Andere Fälle wie: chisto non te lo dongo und pur' io lo conosco sto signore verdienen keine besondere Erwähnung.

5) In Bedingungssätzen gibt sich eine freiere Bewegung kund als in der gewöhnlichen Sprache: si me lo dive (davi, lat. dabas) buono, io me lo magniava e m' avarrisse fatte fà ... wenn du es mir in guter Qualität gegeben hättest, so hätte ich es gegessen und du hättest mir so ... verschafft; si me dive lo ghiusto, starria carcerato. Oft fehlt si im Vordersatz, so dass dieser auch als ein Wunsch aufgefasst werden kann: tenesse a lo manco lo bancariello co li fierre, me mettaria nauta vota a fà lo solachianiello.

6) Die Conjunctive avessi, fossi, amassi etc. stehen nicht bloss in Bedingungssätzen „wenn ich hätte", sondern auch in folgenden: 1) o dass doch die Grossmutter morgen stürbe, moresse tata craje (zu ergänzen vorrei che); o dass wir doch eine so grosse Ehre haben könnten, tant' annore potiassimo ricevere. 2) sollte dir etwas passirt sein? tte fosse venuto quaccossa? sollten sie wohl auf den Boden gefallen sein? fussero jute nterra? (zu er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gänzen sarebbe che) 3) mit einem Participium der Vergangenheit „er solle“: ein Cardinal schrieb einem Freunde in Neapel er solle ihm zwanzig Stück Gründlinge schicken, che l'avesse mannato na ventina de gobbe. Der Arzt verordnete ihm, er solle abwechselnd Nudeln und Suppe essen, ch'avesse mangiato no juorno maccarune etc. statt avesse da mangiare.

7) Das Seltsamste sind Wendungen folgender Art in der Volkscomödie: Tu che mmalora t' è fatto afferrà? Vergleicht man andere Stellen wie Chesta che s'ha fatto afferrà? und Che v'avite fatto afferrà? so ersieht man daraus, dass t' è das nämliche bedeutet wie ti hai „hast du dich anwandeln, dir einfallen lassen“. Sti smorzature te ll' è stipate pe sto momento? hast du für diesen Augenblick aufgespart? also te è = tu hai. Ferner aìza (alza) ll' uocchie; perchè te ll' è nchiovate nterra? warum hast du sie auf den Boden geheftet? M' è capito? hat man mich verstanden? m' è cuoveto (colto) man hat mich getroffen, ich fühle mich getroffen; endlich ganz absonderlich weiter ausgedehnt zu einem: Tu è ntiso che avimmo fatto cadè... hast du gehört, dass wir haben fallen lassen? was doch wenigstens ti è ohne tu heissen müsste. Der Ursprung aller dieser Wendungen scheint auf eine Vermischung von zwei nur dem Sinne nach verwandten Satzformen zurückzugehen, nämlich die passive: ist von dir aufgespart worden und die active: du hast aufgespart.

II.

A. Proben aus: Lo specchio de la cevertà de Nicola Vottiero. Napole 1789.

1) Non essere ngrato, ca la crianza vole che singhe affabbele e cortese co tutte; perchè se sì affabbele, può recevere gratetudene; e se sì ngrato, otra ca non sì stemmato pe ommo da bene, te ponno fà lo stisso che aje fatto e non te nce può piglià collera; comme succedìe a duje Muonace Francescane, zoè uno de lo tierz' Ordene e l'autro Commentuale. Mente che viaggiavano, se ncontrajeno a na taverna. Lo Commentuale steva mangianno a scialacore; se l'accostaje chillo de lo tierz' Ordene e le cercaje quarche cosa, co direle: Patre, vuje già sapite ca la relegione mia me proibesce de portà denare 'n coullo, onne te prego fareme magniare co ttico, pocca aggio da fà cammino. Lo Commentuale, tenutolomente co na grazia de Miedeco, le disse: no nc' è che darete; te fusse fatto Monaco de la relegione mia ca portarrisse li denare comme le porto io e n' avarrisse abbesuogno de nesciuno; e nne lo cacciaje senza darele niente. A capo

de poche juorne se scontrajeno accanto a no sciummo. Lo Commentuale vedenno ca lo Terzejario, auzatose l'abeto, passava liberamente da l'autra banna; e non avennolo scanosciuto, le pregaje che l'avesse passato 'n cuollo, azzò no lo facesse scavozare: lo Terzejario le respose, ca era poco a servirelo: e avennosillo ntorzato'n cuollo a cosciacavallo, s'abbiaje pe dinto a lo sciummo; ma quanno fuje propejo a lo miezo, l'addimmannaje si portava denare co isso; e avenno lo Commentuale respuosto de sì, isso reprecaje: e comme! puorte li denare e biene ncuollo a me, che mme vene projebuto da la relegione mia de portarene? onne non voglio essere scommonecato pe causa toja; e zò ditto, l'abbarrucaje dint' a lo sciummo e se la cogliette.

2) Soccedìe che no cierto galantommo smagliato de jornata de festa non avea che mangiare; ma pecchè le vattevano li fianchette e le sonava la diana, fece na penzata propio da masto e dicette a la mogliere: orzù, si nce volimmo enchiere la ventresca a spesa d'autre, asseconna la penzata mia (pocca aveva visto ca lo vecino rempetto ad isso aveva cocenato paricche vedanne) e piglianno no cortiello disse: fuje dint' a la casa de sta vecina e respunne a tuono a le parole meje. La chiappina accossì fece: isso fegnette secutarela pe l'accidere dicennole: guitta, razza de canimma, è ora chesta de non avè cocenato? e chella rispose: marito mio, me credèa ca era chiù priesto; perdoname. Li buone vecine se mesero pe lo miezo co dì: n' è niente; mangiate co nuje. Ma pecchè l'urdema moda è d'azzetà subeto, se mesero a tavola; e nfra l'aute piatte caude che bennero nce fuje no vacilone de maccarune, che le potea mangià no Prencepe; ma pecchè'n chella tavola costommavase de mangià tutte dinto a no piatto, pocca erano poche, l'ammico Cesare, che le menava la sghessa, nce dette dì fecozze a lo pizzo sujo, che non te dico avotro; e non sapenno comme fa pe se ne mangià quatt' autre, dicette a la mogliere, che le steva faccefronte: siente; rengrazia primmo lo cielo e po sti buone vecine; ca si nò, accossì te la voleva torcere la noce de lo cuollo comme torcio sto piatto; e botanno lo piatto tuorno tuorno, se facette ì nnante lo pizzo che n'era stato toccato ancora, e secotejaje a mazzecà co la stessa feleppina.

Lo quateno è chisto: si sì nvitato, azzetta; pecchè pò essere che l'ammico te nvita de vero core, e si non azziette, se pò piglià collera; si po te nvita a la moda, tu t' inchie la panza e isso se roseca la mappa.

3) Li potrune manco ponno passà pe galantuommene: pocca si songo vraccialiere, non vonno fatecare; si teneno quacche afficio, pe no nc' assistere, se fegneno malate; se scoseno le ncoppa-vracce a le sciammérie e nc' attaccano le lenze, pe fa vedè comme tenessero li vessecante, azzò no banno a l' afficie loro; e le bide sempe mpotronute o dinto a no Cafè o dinto a no lietto a dormire notte e ghiuorno; e nce fuje no criato, che trasette a servire no patrone e fece lo patto tanto lo mese e cauzà e bestì: la primma matina era quase miezo juorno e lo criato non s' era sosuto

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ancora: jette lo patrone a la cammera de lo criato e le disse: a chest' ora non te sì sosuto ancora? rispose lo criato: nuje che patto avimmo fatto? ca me dive tanto lo mese cauzà e besti? gnorsì, rispose lo patrone; addonca, reprecaje lo criato, si non me venive tu a cauzà e bestì, comme me voleva sosere?

4) A lo letecare poco s' ausa la crianza; e maro a chi ncappa 'n mano a qua paglietta, de chille zoè che songo asammenate 'n procura (non già de l'Avocate): l'arredduceno justo comme pegnette no pittore duje letecante; chillo ch'avea vinciuto lo pittaje 'n cavozonetto e 'n cammisa; e chillo ch'avea perzo a l'annuda; ma non perrò nce sta chi pò agghiustà tutto; e sientete chisto fatteciello. No paglietta frostiero ricco 'n funno, pe sparagnare, faceva morì de famma la mogliere, pocca no le faceva mangià autroche pane e caso arrostuto a la cannela; ma la mogliera non perrò l'arrobava e mangiava buono a l'annascuso. No juorno lo paglietta se n' addonaje e le venette no tiro 'n canna, ('n sarvamiento tujo, leggetore mio:) e non deceva autro: tutto a ttè; tutto a ttè! volenno di: te mangie tutto tu; e nniente a mme. La mogliere se chiammaje no Notaro co le testemmonie dicenno: sentite ca mme lassa tutto a mme. Lo paglietta se nne jeze a l'autri cauzune, e la mogliere, senza tenì figlie, s'acchiappaje ogne cosa.

5) Chillo che bò passare pe ommo accrianzato, abbesogna che non faccia mprecaziune; pecchè, otra de lo scrupolo, s'hanno pe mmal' azziune e s'ausano da li lazare; chiste quanno non se sò biste da no piezzo e se scontrano, li salute lloro songo: te venga no cancaro, che te ne sì ffatto? risponne l'auto: puozz' essere acciso; addò si stato che nfi a mo non t'aggio visto? e chiste tale non hanno chélleta de mprecà che se sia; e'n fatto succese, che mancava lo Covernatore a no pajese che renneva poco; e lo patrone de lo luoco nce mannaje no paglettiello de chiste che non sanno manco chi è Bartolo e Bardo. Arrevato che chisto fuje a lo pajese se jeze nformanno, quale era lo vizio che cchiù addommenava; e le fuje ditto ch'era la jastemma de li muorte. Lo Covernatore cacciaje n'ordene, che pe ogne mmuorto che ghiastemmavano avessero pagato no grano de pena o carcerato. Le fuje ditto, ca uno aveva jastemmato vintiquatto muorte; subeto se lo fece chiammare e le disse ch'avesse pagato vintiquatto grana. Lo jestemmatore, pe non ghì carcerato, cacciaje no vinteserana e dicette: dateme doje grana arreto; ma lo Covernatore non se trovanno cavalle le disse che fosse juto a cagnà; e lo jastemmatore responnie: non serve, ca mo aggiustammo: benaggia li muorte de mammeta e de patreto, si Covernatore, et stammo pace.

6) Volenno addimmannare quarche cosa non avozare lo cannicchio, pocca soccedìe, che mmiero la meza-notte passanno la guardia de li Sbirre pe no cierto vico na femmena da na fenesta de lo quarto appartamiento se mettette a strellare ad auta voce guardia, guardia; responnìe lo Soste-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tuto: veccoce cca; che t'accorre? (credennose che fossero mariole o autro) e chella rispose: vorria sapere, che ora songo. Sentenno chesto li sbirre vatte mmacenanno che loro potìe ascire da vocca.

Quanno te ne vuò ì, pigliate la spata o lo capiello e cuoglietella senza dì niente a nesciuno, pocca chessa è l'urdema moda, pe no sconcecà la convertazejone; ma lo sentemiento mio è, che te lecenzejasse a lo mmacaro a la muta co l'ammice, pocca se pò dà cha nce sia chi t'aggia a ddì quarcosa, e tu opranno cossì mpolitamente può fa no danno a te e a isso: e perzò doppo no ncrino a la spagnola affuffatella.

7) Chille che songo veramente schirchie zoè mieze pazze, abbesogna che se compiatescano nzò che fanno, pocca no poco stanno co lo cereviello a siesto e no poco sbarejano, comme sentarraje de sto fatteciello coriuso, che pe non attediarete non ne conto no fascio. No schirchio mente terava no cato d'acqua a l'Incorabele, ch' era quase no varrile, n'ommo le disse: fratiè, damme a bevere; rispose lo schirchio (ca steva 'n se) si lo patrone: dapò vevuto chill' ommo, schirchiaje lo schirchio e l'afferraje pe pietto e disse: aje vevuto pe gusto tujo; aje da vedere pe gusto mio mò, si no te mengo dinto a la puzzo; chillo rìspose: mo torno a bevere; e mente veveva, lo schirchio co na mano lo teneva e con'autra le deva punia dinto a lo scianco e diceva: non serve che bive chiano, ca tutto lo cato t'aje da vevere, si no te mengo dinto a lo puzzo; lo pover'ommo rispose: e io tutto me lo bevo; e fignenno de vevere lo faceva cadere tutto 'n terra. Lo schirchio vedde ca faceva cadere l'acqua 'n terra e chiù lo ncotognava co le punia sott' a lo scianco, e le deceva vattennolo: comme? io l'aggio terato da vascio a lo puzzo, e tu lo mmine 'n terra? tutto te l'aje da vevere, si no te mengo dinto a lo puzzo: 'n chesto appe l'aviso lo Masto de li schirchie e corette co na mazza 'n mano p'acconciarele le cerevella. Lo schirchio ninche lo vedde disse a chillo che beveva: fratiè, aggio penzato meglio; si no buò vevere chiù, e tu vattenne. 'N sentì chesto chill'ommo te puoje mmacenare che carrera che facette.

8) Nce fu no Monaco che sempe rialava a n'autro Monaco; chisto ch'era rialato, 'n vece de rengraziare lo, pe contracambejo lo repassava fitto fitto. Na sera'n fra l'autre l'appontaje na si-loca da dereto a l'abbeto e lo fece avè la cucca; non potenno sopportarelo chiù lo primmo a capo di ciorte juorne se fegnette pelagruso e cammenava zuoppo, appojato a na mazza; lo Monaco, che l'aveva puosto la si-loca, disse: Patre, che te so scese le pelagre? sì, rispose lo finto pelagruso; e chello ch'è lo peo, ca n'aveva da ire a pigliare diece libbre de ceccolata da lo tale Monaco, a la tale Ghiesia, pe cierte piaccire che l'aggio fatto, e mo le perdaraggio, ca non pozzo cammenare. Rispose l'autro Monaco: vuò che nce vago io? mo nce vò, t'aggio tant' obbregazione e non t'aggio fatto nesciuno contracambejo (credennose d'avere meza la cecolata.) Lo finto pelagruso le dette

na lettera e l'abbiaje; arrevato che fuje, trovaje lo monaco e le dette la lettera, lo quale mente la leggeva lo teneva mente fitto fitto dint' a l'uocchie, pocca sto Monaco ch'appe la lettera era scongiuratore e la lettera diceva: Patre, te preo, pe quanto simm' amice, de fare no bueno precetto a sto Patre che porta la lettera, pocca è affatturato; e quanno lo scongiurate, facitele na bona mazziata. Doppo ch'appe leggiuto, se lo portaje dinto a la Sacrestia, e mettutase la stola 'e cuollo e pigliata la spergia, disse a lo Monaco ch'aveva portato la lettera: Addenocchiate! E pecchè m'aggio addenocchià? rispose lo primmo; pecchè t'aggio da scongiurà, brutta bestia (credennose che parlava lo spireto 'n cuorpo). Che sì pazzo? rispose lo primmo; e lo scongiuratore: bestia, accossì se risponne a me? mo t'acconcio io. Chiammaje li vastase de la Chiesia, fecelo tenere, e le facette na sollennissima schiaffejata precetanno, che li spirete se ne fossero scise a le deta de li piede: 'n somma che lo primmo Monaco, pe n' abbuscare chiù, disse: obbedimmo, Patre; mo nce ne scenimmo a le deta de li piede; e accossì se ne tornaje n'autra vota a lo Commento sujo.

Italienische Uebersetzung.

1) Non essere ingrato, perchè la creanza vuole che sia affabile e cortese con tutti; perchè se tu sei affabile, puoi ricevere gratitudine, e se sei ingrato, oltrechè non sei stimato per uomo da bene, ti possono far lo stesso che tu hai fatto e non ce puoi pigliarti collera: come succedè a due monaci francescani, cioè uno del tierzo ordine e l'altro conventuale. Mentreché viaggiavano, s'incontrarono in una taverna. Il conventuale stava mangiando lautamente; accostosegli quello del tierzo ordine e gli dimandò qualche cosa dicendogli: Padre, voi sapete già che la religione mia mi proibisce di portar denari addosso; onde ti prego di farmi mangiare con teco, poichè io ha da far cammino. Il conventuale dopo averlo guardato colla grazia di medico gli disse: Non c' è che darti; ti fossi fatto monaco della religione mia! che portaresti i denari come li porto io e non avresti bisogno di nessuno; e ne lo cacciò senza dargli niente. A capo di pochi giorni si scontrarono accanto ad un fiume. Il conventualo vedendo che il terziario alzatosi l'abito passava liberamente dall' altra banda e non avendolo sconosciuto lo pregò di passarlo addosso, acciochè non lo facesse scalzarsi. Il terziario gli rispose che era poco a servirlo, e avendoselo recato adosso a cavalcioni s'avviò dentro il fiume; ma quando fu proprio al mezzo, gli domandò se portava denari con seco; e avendo il conventuale risposto di sì, esso replicò: E come! tu porti denari e vieni addosso di me a chi è proibito dalla religione mia di portarne? onde non voglio essere scommunicato per causa tua; e ciò detto lo precipitò nel fiume e se la colse.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2) Successe che un certo galantuomo rovinato di un giorno di festa non aveva che mangiare, ma perchè gli battevano i fianchi e gli sonava la pancia, fece una pensata propia da maestro e disse alla moglie: orsù, se ci voliamo empiere la ventresca a spese d'altri, seconda la pensata mia (poichè aveva visto che il vicino dirimpetto ad esso aveva cucinato parecchie vivande) e pigliando un coltello disse; fuggi dentro alla casa di questa vicina e respondi in tuono alle mie parole. La furfantella (furbetta) fece così; egli stesso finse seguitarla per ucciderla dicendole: furbetta, razza di canaglia, è ora questa di non avere cucinato? e quella rispose: marito mio, credeva che era più presta; perdonami. I buoni vicini entrarono di mezzo con dire: non fa niente; mangiate con noi. Ma perchè l'ultima moda è di accettare subito, si misero a tavola e fra gi' altri piatti caldi che vennero ci fu un bacino di maccheroni che un principe poteva mangiarli. Ma perchè in quella tavola costumavano di mangiare tutti dentr' ad uno piatto, perchè erano pochi, l'amico Cesare che la fame travagliava dette due colpi al suo posto che non ti dico altro; e non sapendo come fare per mangiarsene quattro altri bocconi disse alla moglie, che gli sedeva di rimpetto: senti; ringrazia primo 'l cielo e poi questi buoni vicini; perchè se non lo faresti, così vorrei torcerti la nuca del collo come io torcio questo piatto; e voltando il piatto attorno, si fece passar innanzi di se il pezzo che non era stato ancora toccato e sequitò a masticare colla stessa fame lupina.

L' intendimento è questo: se tu sei invitato, accetta; perchè può essere che l'amico t'invita di vero cuore, e se tu non accetti, può pigliarsi collera; si poi t'invita alla moda, tu t'empii la pancia ed esso si rode le budella (i chiavistelli).

3) I poltroni nemmeno possono passare per galantuomini, poichè se sono operaj, non vogliono lavorare; se tengono qualche uffizio, per non ci assistere, si fingono ammalati; si scuciscono le falde delle maniche di farsetto e vi attacano delle fascie per far vedere come tenessero de vescicatori, acciochè non vadano agli uffizi loro; e tu li vedi sempre impoltroniti o dentr' ad un Café o dentr' ad un letto per dormire notte e giorno. E nce fu un servitore che entrò al servizio di un padrone e fece un patto appuntando tanto per mesata, tanto per calzarsi e tanto per vestirsi. La prima matina era quasi mezzo giorno et il servitore non si era alzato ancora; andò il padrone alla camera del servitore e gli disse: A quest' ora non ti sei alzato ancora? Rispose il servitore: Qual patto abbiamo fatto noi? mi davi tanto per mesata, tanto per calzarmi e tanto per vestirmi? Sì Signore, rispose il padrone. Dunque, replicò il servitore, se tu non venivi a calzar e vestirmi, como voleva alzarmi?

4) A lo litigare poco si usa la creanza e misero lui che cade nelle mani di qualche sbrigatore forense, cioè di quelli che sono procuratori esaminati, non già avvocati; lo riducono giusto come pinse un pittore due

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

litiganti. Quegli che aveva vinto lo dipinse in calzonetto e camiscia; e quegli, ch'aveva perso, a corpo nudo; ma non però c'è chi può aggiustare tutto e senti questa storietta. Un procuratore forestiere, ricco al fondo, per risparmiare faceva morire da fame la moglie, poichè non la faceva mangiar altro che pane e cascio arrostito alla candela; ma la moglie non però lo rubava e mangiava bene di nascosto. Un giorno il procuratore se ne accorse e gli venne una trattura (in tuo salvamento, mio lettore) e non diceva altro che: tutto a te, tutto a te: volendo dire: ti mangi tutto tu! e niente a me. La moglie chiamò a se un notaro cogli testimonj dicendo: sentite che lascia tutta a me. Jl procuratore se ne andò all' altro mondo e la moglie senza tenere figli acchiappò tutta la roba.

5) Le imprecazioni oltre al scrupolo si tengono per azioni cattive e si usano dai lazzaroni; questi quando non si sono visti da un pezzo e si scontrano, i saluti loro sono: ti venga il cancaro! che ti sei fatto? l'altro risponde: possa tu essere ucciso! dove sei stato, che fin ad ora non ti ho visto? e questi tali non hanno un concetto del imprecare che si sia. Ed in fatto successe che mancava il giustiziero a un paese che rendeva poco; e il padrone del luogo mandò un procuratore di questi che non sanno neppure a quanti dì è San Biaggio. Costui dopochè fu arrivato al paese andò informandosi qual era il vizio che più dominava e gli fu detto ch' era la bestemmia de' morti. Il giustiziero pubblicò un ordine che per ogni morto il quale bestemmiavano avessero da pagar un grano di pena o da essere carcerati. Gli fu detto che uno aveva bestemmiato venti quattro morti; subito se lo fece chiammare e gli disse, ch' avesse da pagar ventiquattro grani. Il bestemmiatore per non andar carcerato cavò fuori venti sei granì e disse: datemi due grani indietro; ma il giustiziero non trovandosi de' cavalli gli disse che dovesse andar a cambiare: e il bestemmiatore rispose: non serve, perchè adesso aggiustiamo il conto: benedette siano le morti della madre tua e del padre tuo, Signor giustiziero, e stiamo in pace.

6) Volendo dimandare qualcosa non alzare la gola (strozza), poichè succcsse che verso la mezza notte passando la guardia degli Sbirri per un. certo vico una femina da una fenestra del quarto piano di casa si mise a strillare ad alta voce: Guardia, guardia! Rispose il bargello: eccoci quì; che cosa ti occore? e quella rispose; vorrei sapere che ora è. Sentendo questo gli Sbirri va immaginando che loro potè uscire dalla bocca.

Quando vuoi andartene, piglia la spada o il capello e te la cogli senza dir niente a nessuno, poichè questa è l'ultima moda, per non sconciare la conversazionc; ma il mio sentimento è che ti licenziassì almeno tacitamente cogli amici; poichè può darsi che ci sia chi abbia da dirti qualche cosa e tu operando così impolitamente puoi far un danno a te ed a esso: e perciò dopo un inchino alla Spagnuola anda via (sparisci di nascosto).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7) Quelli che sono matti, cioè miezo pazzi. bisogna che si compatiscano in ciò che fanno; perchè un poco stanno col cervello a sesto e un poco folleggiano, come sentirai da questa storiella curiosa, poichè per non tediarti non te ne racconto un fascio. Un matto mentre che tirava un cado d'acqua agl' Incurabili che era quasi un barile, un uomo gli disse: fratello, dammi a bere; rispose il matto, poichè stava in se: Si, padrone! Dopochè quell' uomo ebbe bevuto, il matto uscì fuori de' gangheri (di cervello) l'afferrò pel petto e disse: Hai bevuto a tuo gusto; hai da veder adesso se, per mio gusto, non ti meno dentr' al puzzo; quello rispose: ora torno abere; e mentrechè beveva, il matto con una mano lo teneva e coll' altra gli dava de' pugni nel fianco e diceva: Non serve, che bevi pian piano, perchè tutto 'l cado ti hai da bevere, se non ti meno dentr' al puzzo. Il pover' uomo rispose: Eh, io tutto me lo bevo! e fingendo di bere lo fece cadere tutto in terra. Il matto vide che fece cadere l'acqua in terra e più lo percosse coi pugni sott' al fianco e gli diceva battendolo: Come! io l'ho tirato d'abbasso del puzzo e tu lo meni 'n terra? Tutto tu l'hai da bere, se non ti meno dentr' al puzzo! In questo mentre ebbe l'aviso il maestro de' matti e corse con una mazza in mano per acconciargli il cervello: il matto subito che lo vide disse a quello che beveva: fratello, ho pensato meglio; se non vuoi bere più, te ne va tu! Questo sentendo quell' uomo tu puoi immaginarti qual carrera che fece.

8) Ci fu un monaco che sempre regalava un altro monaco; questi che era regalato in vece di ringraziarlo per contracambio lo beffava di continuo. Una sera fra l'altre gli attaccò un appigionasi da dietro all' abito e gli diede la burla. Non potendo soppotarlo più il primo a capo d'alcuni giorni se finse podagroso e camminava zoppo appogiato ad una mazza; il monaco che gli aveva appeso l' appigionasi disse: Padre, sarebbe che ti è scesa la podagra in giù delle gambe? Sì, rispose il finto podagroso, e quello ch' è il peggio si è che aveva d'andar a pigliarmi dieci libbre di cioccolata dal tale monaco alla tala chiesa per certi piaceri che gli ho fatto ed ora le perdrò perchè non posso camminare. Rispose l'altro monaco: „vuoi che ci vado io? or ora ci vo; ti ho tante obligazioni e non ti ho fatto nessuno contracambio“ credendosi d'avere la metà della cioccolata. Il finto podagroso gli diede una lettera e lo mandò via; arrivato che fu trovò il monaco e gli diede la lettera, il quale mentrechè la leggeva gli riguardò fisamente dentr' agli occhi, poichè questo monaco che ebbe la lettera era scongiuratore, e la lettera diceva: Padre, ti prego per quanto siamo amici di far un buono precetto a questo padre che porta la lettera poichè è affatturato, e quando lo scongiurate, fategli una buona mazzata. Dopochè ebbe letto, se lo portò dentro la sagrestia e addossata la stola e pigliato l'aspersorio disse al monaco che aveva portato la lettera: Inginocchiati. E perchè ho io da ginochiarmi? rispose il primo. Perchè ho da

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

scongiurarti, brutta bestia, fingendo che parlava lo spirito nel corpo. Che? sei pazzo tu? rispose il primo; e lo scongiuratore: bestia, così si risponde a me? ora ti acconcio io. Chiamò i facchini della chiesa, fecelo tenere e gli diede una solennissima schiaffeggiata precettando che gli spiriti se ne scendessero giù alle deta de' piedi. In somma il primo monaco per non guadagnare più, (scil. di colpi) disse: Obbediamo, Padre; ora nce scendiamo alle deta de' piedi; e così se ne tornò un' altra volta al suo convento.

Bemerkungen.

Nr. 1. tenutolomente „nachdem er ihn aufmerksam betrachtet hatte" von tenere und mente, was also eigentlich heissen sollte: seinen geist statt sein auge unverwandt auf etwas richten. Da nun das wort ohne weiteres für riguardare gebraucht wird, so hat es auch wie dieses den Accusativus bei sich und wird so conjugirt: lo tencomente (tencolomente) ich betrachte ihn aufmerksam, la tenevamente er betrachtete sie genau etc.

Nr. 2. smagliato, sfasulato, paccariato für rovinato heruntergekommen, verlumpt. — priesto statt priesta; so heisst es in den Lustspielen: nce simmo mmalora priesto! und site lesto? lasst uns schnell sein! seid ihr bereit? — l'ammico Cesare „unser Held; der Held unserer Geschichte"; ebenso noch an anderen Stellen dieses Büchleins. — quatt' autre, näml. bocconi „noch ein paar Bissen". In ähnlicher weise heisst lo tierzo e lo quarto, der eine und der andere, der und der, und im Französischen il crie comme quatre. er schreit für zwei. — feleppina, der Nordwind, Tramontana für Wolfshunger, neapol. lupomenara, daher lupomenaro ein hungeriger Wolf von einem Menschen gesagt. Tenco na feleppina, ich habe einen Wolfshunger, heisst es in einem Lustspiel. — dette di fecozze etc. er führte zwei mächtige Streiche (mit der Gabel) nach seinem Platz, d. h. nach dem ihm zugekehrten Theile der Schüssel; dì ist die Abkürzung für dire sagen, due zwei und Dio Gott. — quateno Tragweite, Bedeutung, Zweck von dem Lateinischen quatenus. Im Italienischen finden sich von lateinischen Worten quia in der Redensart stare al quia; il quondam „Weiland"; alibi alterego, ipso facto, ex tempore und ähnliche in allen gebildeten Sprachen übliche Ausdrücke des Geschäftlebens; im Neap, ausser quateno noch quotpeo, quod pejus est statt tanto peggio; li quibusse, die dinger, mit welchen d. h. die Moneten, das Geld; il qualisso (qualis) der Herr von dieser Qualität; diasilla Grabgesang, Litanei von dies (irae, dies) illa; quicquera, ein quid pro quo, Zweideutigkeit, Missverständniss, von quidquid; gaudeammo ein Gaudeamus; lloco, hier.

Nr. 4. maro a chi für maro lui che; marisso, marissa (maro esso, mara essa) unglücklich ist der... wehe dem! mare nuje, ach wie unglücklich sind wir. — paglietta Winkeladvocat, Ferkelstecher wie die Rheinländer sagen. In Rom, sagt Ambra, heissen sie mozzorechi, in Toscana cavalocchi und in der Lombardei azzeccagarbugli. — 'n sarvamiento tujo, leggetore mio! „wovor dich Gott bewahren möge"; an einer anderen Stelle heisst es: es lag jemand im Sterben ('n salute mia e bosta, wovor Gott mich und euch bewahren möge.) — jeze a l'autri cauzune, er fuhr in die anderen Strümpfe, d. h. in die Todtenstrümpfe, ging mit tod ab; an einer anderen Stelle steht dafür se nne ije a casa cavoda (i. e. calda) er marschirte in das heisse Haus, fuhr in die Hölle. —

Nr. 5. Bartolo e Bardo „wo Bartel (vom Ital. Bartolomeo, oder Barthel von Bartholomäus) den Most holt, nicht Gicks und nicht Gacks wissen". Dies lehrt der Zusammenhang; was aber diese beiden Worte eigentlich bedeuten, darüber schweigen die Gelehrten.

Nr. 6. a la spagnola affuffatella „empfehle dich auf spanische Weise und verschwinde (packe dich)". Für affuffarsela, was ein Wort aus der spanischen Diebssprache ist, heisst es gewöhnlich cogliersela und svignare (mo me la sbigno, jetzt drücke ich mich, neap.); dieses Wort und die Anspielung auf die spanische Art sich zu empfehlen veranlassen zu folgender Bemerkung. Das Königreich beider Sizilien stand bekanntlich von 1504—1713 unter spanischer Herrschaft, welche von ihren Vicekönigen in Neapel durch eine glänzende Hofhaltung in einer ebenso würdigen als die neuen Unterthanen ansprechenden und gewinnenden Weise repräsentirt wurde. Dieser Umstand sowie der vielseitigste, Jahrhunderte hindurch dauernde Verkehr zwischen beiden Nationen musste zahlreiche Spuren in allen Lebensverhältnissen der Neapolitaner und somit auch in ihrer Sprache zurücklassen. Hat doch schon unter den ersten Vicekönigen ein Luigi Tansillo in seinen humoristischen Satiren nicht blos halbe und ganze Verse sondern irgendwo hogar drei Strophen nach einander in spanischer Sprache mitten unter seine italienische Terzinen hineingestreut. Spuren dieses castilianischen Einflusses finden sich noch, soweit meine, hie und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

da vielleicht unrichtige, Beobachtung reicht, in folgenden Wörtern: vor allen in dem berüchtigten Camorra, span. Chamorra; ferner cáspita und cáttera, potz tausend! das letzte von dem span. cata, sieh' da; craje, lat. und altspan. cras f. domani; oje f. oggi, span. hoy; guappo und guappesso, ritterlich, stattlich: gajola, sp. jaula, f. gabbia, Käfig, catauno (d) f. ciascheduno; criato (d) f. servitore; carciófola, sp. alcachofa, artischoke, arabisch: curcufa; li locche f. i pazzi, sp. loco (Anders Ambra); perro, ein böser, dummer Streich; im Sp. Hund, auch als Schimpfwort gebraucht: ein Bösewicht. (Anders Ambra) presidio Gefängniss; sselluze, sp. sollozo f. singhiozzo; sordiero, sp. soltero f. scàpolo Junggesell; spanto, sp. espanto: cosa dc spanto — cosa stupenda; tavuto, sp. ataud der Sarg; patacca eine span. Silbermünze; Catubba ein aus Spanien nach Neapel verpflanzter Mohrentanz. Ambra führt aus einem Dichter die verse an: E tanno chill' arràjese gargiubba Accommenzajeno a ffa tuba catubba „und dann fingen diese schwarzen Mohren an einen Tuba-Catubba zu tanzen". Hieraus dürfte die Redensart zu erklären sein: ghiette 'n gargiubbola, er spatzierte in das schwarze (Loch) für carcere.

Nr. 8. na silóca bedeutet eigentlich eine Vermiethungsanzeige mittelst Anschlagezettel (si loca ist zu vermiethen), hier aber und noch anderwärts irgend etwas was man einem Anderen hinten am Rockkragen anheftet, um ihn zum Gespötte zu machen, also einen Zopf anhängen. — pelagruso ein Podagrist erinnert unwillkürlich an ähnliche oft lustige, oft aber auch alberne Verdrehungen von Fremdwörtern bei uns guten Deutschen. Weitere Beispiele sind: Marcosalemme f. Methusalem, spataffejo f. epitafio, simpeca f. sincopa, mastodatte f. maesrato, protanquànquaro für protagonista, ein Coryphäe, Matador; quattrupole f. quadrupedi; requiaschiatte mpace f. requiescat in pace. Ein reicheres Feld bieten die schlechten Spässe des Pulcenella, welche zum grossen Theil auf dergleichen Verdrehungen und Wortspiele hinausgehen, wie: Catone in Utero f. Utica, sanfasófoca f. sans façon, aromatische für rheumatische Schmerzen, retrubeco f. idropico, traditore f. trattore, tufóli f. taratufoli, D. Acciso Ovatosta f. Narciso Batosto etc.

B. Proben aus neap. Volkscomödien.

1) Uno scherzo della fortuna: II, 5.

Der Fleischermeister Donato und zwei arme, abgebrannte Studenten.

Donato: A la razia vosta, Signori mieje. Jo so tornato ccà, pecchè ca tanto portava la commesaddimanna de la qualità guappesca che m' assiste, so tornato ccà pe stregnere, spalefecà e mettere nchiaro cierte cosarelle che me songo state ditte, cioè ca vuje non tenite ne cielo da vedè, ne terra da cammenà, ca state proprio dinto a l' accoppatura de li paccariate; embè, e dico io mo, si chəste è lo vero comm' è, Don Flibusesto mio, ch' avite avute l'ardore de metterve a fa l'ammore co la sorella de sto fusteciello? comm' è ch' avite prommiso de sposarla? comm' è ch' avite appuntato de ì stasera a lo pozzajuolo? Bello, bello! Jo nsentenno chesto aggio subbeto resoluto lo che e lo comme s'ha da fa: stasera non ghiarrimmo chiù a lo pezzajuolo; ma mmece, pe smentì le voce, pe non farme sta mmobca a lo vicenato, ca froffeca pecchè io faccio fa l'ammore a sórema co no disperatone, iarrimmo mo proprio a la Villa de Turino. Anze, portarraggio porzì a sorema che già s' è bestuta, e io mo la vaco a piglià: llà magnarrimmo, vevarimmo, scialarrimmo c vuje pagarrite; accossì io m' assicurarraggio ca site no galantommo còmmeto, e po subito pensarrimmo a lo sposalizio e farragio sta io a pasto le male lengue. Ma si pe ncaso maje se verifica ca vuje state a li verbe difettive; ca non potite, dico, sposareve a Errichetta

sorema: tanno caccio lo cortelluccio e nzánchete e nzúchete taglio cape, rechie, musse, tanto lo pezzullo ve faccio. Restiamo ntesi. Jo vaco a piglià sorema, nfra no quarto d'ora e fuorzo primmo torno ccà, nc' aunimmo, iammo a lo trattore etc. etc.

2) Uno stratagemma comico: I, 2, 3.

Im Speisesaal eines Gasthauses.

Macario, sein Neffe Antonino und Pascarella, Geschwisterkind zu Antonino.

Mac. Quanta vote t' aggio ditto che co sta smocca non se cià da piglià parola! E accossì, nce simmo ntiso sì o no? Tu a sta moccosella non l'haje da guardà chiù, ca sinò...

Ant. Gnore zì, vì ca io v'avviso na cosa: mo non è l'epoca che io teneva quattuordece o quinnece anne e buje a ogne parola me sonaveve no sordiglino.., mo tengo n' età chiù serìa, so no giovene stimabile, saccio che bò dicere società.

Mac. Consume chella prubbeca che t' ha lassato chillo puorco de frátemo...

Ant. Puorco, è lovè? mmece d' essere grato a cchella bonarma che la fortuna soja l'ha spartuta no poco pedono...

Mac. No poco pedono! Lionardo ha fatto lo butto co diece milia ducate che ha avuto.

Ant. Pecchè fratemo Lionardo è lo chiù civile, lo chiù istruito de la famiglia nosta essenno mparato da no maestro de matematica: nuje che ssimmo na maneca de pastenacune...

Mac. Pastenacune!

Ant. Già, e buje site lo gliuommero de li ppastenache, ecco perchè avimmo avuto mille ducate pedono.

Mac. Jo so pastenacone (misshandelt ihn)

Ant. (wuthschnaubend) Gnore zì...

Pasc. Bella cosa! subeto aiza li mmane sto sciabolone...

Mac. Uh ssangue de Bacco! sciabolone a mme! mo che beco pateto te servo.

Pasc. Nce lo ddico primma io de vuje. . gnorsì; se vatte de chella manera no giovane co li mustacce e co lo viento frisco stipato sempe a ccommanne dell' aute, perchè? perchè me vo bene! Che mmale nc' è? m' è pparente finalmente, non m' è quacche straneo: io so figlia de no furnaro, isso è nipote de no canteniero.

Mac. Jo so canteniero?

Pasc. Uh! chesta è cosa vecchia: primma portavve lo barrile ncopp a li spalle, pò facisteve lo principale, pò ve nnammorasteve de na scartellata...

Mac. Jo nnammorato de na scartellata! Chi t'ha ditto sti sprepuosete?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pasc. Cheste so cose vecchie... embè venuta a mmorte la scartellata, mo non ve volite sposà na figliola de 18 anne? ah! ah! ah! vì chi se va nzurà co na figliola de 18 anne... no parpacchione, no piezzo de zarnacchione, no... (ergreift die Flucht)

Scene 3. Cannetella, die geschiedene Frau des Pulcenella, und die vorigen.

Cann. Oh! oh! che arma de li mmamme voste v' avite fatto afferrà lloco ffora; yuje sapite che state ncopp' a na locanna, sì o no? me pare che crianza non ne tenite affatto affatto.

Mac. Non tiene tu la crianza, vajassa de Pilato che ssì.

Cann. A mme vajassa de Pilato! ah ffaccia de no voje retrubeco! io so bajassa! e ssi fosse vajassa de Pilato comme tu dice, t'avria abbjato no zuoccolo ncapo pe lo nzurdo che bolive fa a sto povero signoriello... aggio ntiso tutto da llà dinto.

Mac. E che buò? miette vocca a l'affare mieje.

Cann. Metto vocca a li ccose che non so ghiuste, capisce...

Teresina: Zitto, zitto, Cannetella!

Cann. Signorina mia, pe buje che ssite civile e dde sangue doce, mme farria no pregio de farme fa tanto a lo piezzo si accorre; pe D. Antonio ch' è aggarbato, assanguatiello...

Mac. Bardasciello, cianciusiello, friccecariello...

Cann. Friccecarìello! tu mme dice ch' è friccecariello nfaccia a mme! a na figliola annorata! pe lo cuorpo de li mpagliasegge de lo quartiero mio io te vogglio (streift die Aermel zurück)...

Mac. All' anca de mámmeta! chesta mo mme ne fa misesca (ab).

Cann. Ti nne sì gghiuto, puorco sarvateco etc. etc.

3) Li venneture de grasso lucido: II, 5.

Domenico, eìn Hotelbesitzer; Raffaele, sein Freund; Luigi, ein Kellner; Pulcenella als Verkäufer von Glanzwichse.

(Pulc. zieht seine wider Willen eingetauschte Jacke aus und wirft sie zornig auf den Boden.

Raf. Dì che t' è succieso? pecchè t' è levata sta sciammèria?

Pulc. Perchè sta cancara nera m'ha fatto passà no brutto guajo. Jo quanno maje aggio portato sciammérie? ah! nciave corpa chillo cancaro d' Ercolino che si pigliaje le vestite mieje... ma si mme capita sotto...

Raf. Miettete la sciammèria n' auta vota e ddì che t' è succieso.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pulc. Mprimmese pe causa de sto taglio fatto all' urdema moda m'aggio ntiso murdi tratti de approvolazione; de fischie vernacchie e scorze levate da profumerie de diverso genere.

Lui. Ah! ah! ah!

Pulc. Vuè, non ridere, t' aggio ditto ca sua eccellenza ha da risà e ttu no Nzecunno si non aveva sta silóca ncuollo, non me sarria venuto lo golio d'accostarme a cciert' aute setiglie. Haje da sapé che ppassanno pe lo Llario de lo Castiello aggio visto no punio de gente affollato a no pizzo, e no punio de gente affollato a n'auto pizzo. Ntra sti duje punie nc' era n'ammorra de D. Nicola co li ssetiglie ncuollo; cierte de la stessa mia criscenza, cierte fatte a cuorpe dilatate etc etc.

Min. Bene, benone! è aggraziato sto scialaváttolo.

Lui. Ah! ah! ah!

Pulc Vuè no ridere... accellè, facitelo stà zitto.

Min. Ehi! ammáfara.

Raf. Sè? e cche t' é succiesso?

Pulc. Onne, me so accossato pure pe bedè de che se trattava: a no pizzo aggio visto D Giacinto lo vennetore de grasso lucido che chiù de lo ssoleto faciva ascì lo spireto pe bennere la mercanzia soja; all' auto pizzo dirimpetto a isso ce steva n' auto co na chiacchiarella chiù ttraseticcia e porzi venneva lo grasso lucido; ognuno de lloro duje teneva la compagna vicino: D. Giacinto steva co Luisella ch' è na discreta lazzarona napolitana, e chill' auto steva co na madama scimisciò. Frate mio, se pigliano de cricca sti duje a cchi poteva farse nnante co lo prubbeco; trattanto che lloro se nfocavano a chiacchiarià, li ffemmene se tenevano mente e capozziavao. A la fine sbotta la vózzola e — che bediste, frate mio! — ne... la napolitana mettette mano a cierte maleparole di diversi autori; la scimisciò auto che s'ajutava — chichirichì, chichirichì — e non se capiva niente: la napolitana ha pigliato na preta e nce l'ha abbiato a la forastera; mmece de la cogliere a essa l'ha sommozzata dinto a li feliette de no D. Liccardo che ha fatto quiricchete. Lo D. Liccardo, che s' ha visto dà chillo crisuòmmolo contratiempo dinto a li rine, ha pigliato n'auto vàsolo pe lo dà ncapo a la napolitana. Me sapisseve a ddicere chi ha avuto lo mpiego de ricevitore dinto a st' affare? Lo vì ccà isso! La signorina vedennose abbià la fresella ha accalato la capo e D. Liccardo l' ha cuoveto nfronte a mme che m' ha fatto no vrùognolo quanto a n' uovo de pápara. Accellenzia, talmente è stata ncasata la prete che mme credeva che lo cerviello se nne fosse sciso abbascio all' uosso pezzillo.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Italienische Uebersetzung.

1) Uno scherzo della Fortuna: II, 5.

Alla grazia vostra, Signori miei. Jo sono tornato quà, perchè tanto portava la tal cosa della qualità cavaleresca che mi assiste; sono tornato quà per stringere, palesare e metter in chiaro certe coselle che mi sono stato dette, cioè che voi non tenete ni cielo da vedere ni terra da camminare, che state proprio nella cima degli squattrinati. Ebbene, vi dico dunque adesso: se questo è il vero come si è, Signor Flibustiere, che avete avuto l'ardire di mettervi a far l'amore colla sorella di questo pezzo d'uomo: com' è che avete promesso di sposarla? com' è che avete appuntato di andare questa sera al pasticciere (focacciajo)? Bello, bello! Jo in sentire questo ho subito risoluto il che ed il come si ha da fare. Questa sera non andremo più al pasticciere, ma invece per smentire le voci, per non farmi star in bocca al vicinato che mormora perchè io fo far l'amore a la mia sorella con un disperato, noi andremo or' appunto alla città di Torino. Anzi, vi porterò anche la mia sorella, che già si è vestita ed io al momento vo a pigliarla. Là mangiaremo, beremo, scialaremo e voi pagarete. Così m'assicurerò che siete un galantuomo cómodo, e poi subito pensaremo allo sposalizio e farò star io al suo posto (ne' limiti) le male lingue; ma se poi a caso mai si verifica che voi state ai verbi difettivi, che non potete, dico, sposarvi Enrichetta la mia sorella: allora io metto fuori il coltello e táppete túppete taglio capi, orechie, musi, un tantino pezzetto vi fo. Restiamo intesi: io vo a pigliare la mia sorella; fra un quarto d'ora e forse prima torno quà, ci aduniamo, andiamo al trattore etc.

2) Uno stratagemma comico: I, 2. 3.

Mac. Quante volte ti ho detto che con questa baciocca non ci ha da pigliarsi parola! E così, siamo intesi sì o no? Questa sciocchezza Tu non hai da guardarla più, perchè se nò ...

Ant. Signore zio, eccomi che vi avviso una cosa: adesso non è l'epoca che io teneva quattordici o quindici anni e voi ad ogni parola mi fischiavate negli orecchi ... adesso io tengo una età più seria, so che vuol dire società.

Mac. Consumi que' pocchi quattrini che ti ha lasciato quello porco di fratello mio.

Ant. Porco; vero si è? (davvero?) invece d'essere grato a quella buon' anima che ha partita la sua fortuna un poco per ciascuno ...

Mac. Un poco per ciascuno! Il tuo fratello Lionardo ha fatto un fallimento con dieci mila ducati che ha avuto.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ant. Perchè il mio fratello Lionardo è il più civile, il più instruito della nostra famiglia essendo stato imperato da un maestro di matematica; noi che siamo un gambo di pastinaca (carota)...

Mac. Pastinaca!

Ant. Già; e voi siete il gomitolo delle pastinacche; ecco perchè abbiamo avuto mille ducati per ciascuno.

Mac. Jo sono pastinacone... (misshandelt ihn.)

Ant. (wuthschnaubend) Signor zio...

Pasc. Bella cosa! Subito alza le mani questo villano!

Mac. Uh sangue di Bacco! villano a me! tostochè vedo il tuo padre io ti servo.

Pasc. Glielo dico io prima di voi... glielo dico prima... sì Signore. Si batte di quella maniera un giovane coi mustachi e col vento fresco, riposto sempre ai comandi degl'altri? perchè? perchè mi vuol bene; che male c'è? mi è parente finalmente, non mi è qualche straniero; io sono figlia di un fornajo, esso è nipote di un cantiniero.

Mac. Jo sono cantiniero!

Pasc. Uh, questa è cosa vecchia; primo portavate il barile sulle spalle, poi faceste il principale, poi v'innamoraste di una gobba.

Mac. Jo innamorato di una gobba? chi ti ha detto questi spropositi?

Pasc. Spropositi! queste son cose vecchie; ebbene venuta a morte la gobba, non volete voi adesso sposar una figliuola di 18 anni? ah, ah, ah! eccolo che va maritarsi son una figliuola di 18 anni... un parpacchione, un pezzo di sornacchiatore, un...

Scene 3. Cannetella.

Oh! oh! che cosa, per l'anima delle vostre madri, avete fatto afferrarvi qui fuori? voi sapete che state in una locanda, sì o nò? mi pare che della creanza non ne tenete affatto niente.

Mac. Non tieni Tu creanza, fantesca di Pilato che sei!

Cann. A me fantesca di Pilato! ah faccia di un bue idropico! Jo sono fantesca? e se fossi fantesca di Pilato come tu dici, ti avrei scagliato un zoccolo al capo per l'insulto che volevi far a questo Signorino... ho inteso tutto da là dentro.

Mac. E che vuoi? tu metti bocca agli affari miei...

Cann. Metto bocca alle cose che non sono giuste, capisci?

Teresina. Zitto, zitto Cannetella!

Cann. Signorina mia, per voi che siete civile e di sangue dolce, mi farei un pregio di farmi tagliare a tanti pezzi, si occorre; per D. Antonino ch' è garbato, florido...

Mac. Ragazzino, vezzoso, titillante...

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cann. Titillante! tu dici ch' è titillante in faccia a me, a una figliuola onorata! per il corpo di tutte le seggiolaje del mio quartiere, io ti voglio (streift die Aermel zurück)...

Mac. All' anca di tua mamma! questa poi me ne fa una mischia. (ab.)

Cann. Te ne sei andato, porco salvatico!

3) I venditori di grasso lucido: II: 5.

Raf. Dì che ti è avvenuto? perchè ti sei tolta questa gamberga?

Pulc. Perchè questa cancara nera m' ha fatto passar un brutto guajo. Jo quando mai ho portato gamberghe? Ah, ne ha colpa quel cancaro d' Ercolino che si pigliò i mici vestiti...

Raf. Mettiti la gamberga un' altra volta e dì che ti è avvenuto?

Pulc. Primamente per causa di questo taglio fatto all' ultima moda ho inteso molti tratti di approbazione: de' fischj squillanti e scorze gettate fuori da profumerie di diverso genere.

Lui. Ah, ah, ah!

Pulc. Deh, non ridere! ti ho detto che sua eccellenzia ha da ridere e non tu. In secundo luogo se non aveva quest' appiggionasi al cuollo, non mi sarebbe venuto il desiderio di accostarmi a certe altre giubbe. Hai da sapere che passando per il Largo di Castello ho visto un pugno di gente affollato ad un luogo e un pugno di gente affollato ad un altro luogo. Fra que' due pugni nc' era una gregge di Don Nicolà colle giubbe in collo, alcune della stessa mia strottura di corpo, alcune fatto a corpi dilatati etc. etc

Min. Bene, benone; è aggraziatio questo scialaváttolo.

Lni. Ah, ah, ah!

Pulc. Deh, non ridere... Eccellenzia, fatelo star zitto.

Min. Ehi, tura la bocca.

Raf. Sì? e che ti è avvenuto?

Pulc. Onde mi sono accostato pure per vedere de che si trattava: ad un posto ho visto D. Giacinto il venditore di grasso lucido che più del solito si faceva uscire lo spirito per vendere la sua mercanzia; all' altro posto dirimpetto a lui vi stava un altro con una chiacchiarella più penetrante e pure vendeva il grasso lucido. Ognuno di loro due teneva la compagna vicino; D. Giacinto stava con Luisella che è una discreta lazzarona Napolitana, e quell' altro stava con una madama Gergona. Fratello mio! si pigliano que' due il capriccio di gareggiare chi poteva più farsi innanzi appresso il publico; frattanto che eglino si affocavano a chiacchierare, le femine si riguardavano fiso e muovevano minacciose la testa; alla fine scoppia il gozzo e, — che l' avessi visto, mi fratello! — la Napolitana mise mano a certe male

parole di diversi autori; la Gergona si ajutava con non altro che: chichirichì! e non si capiva niente. La Napolitana ha pigliato una pietra e l'ha scagliata alla forastiera... invece di cogliere questa, ella l'ha vibrata alle cotelette di un D. Liccardo che ha fatto auh! Il D. Liccardo, che ha visto darsi quell' albicocca contratempo ai reni, ha pigliato un altro lastrone per darlo in capo alla Napolitana. Sapreste dirmi chi ha avuto l'impiego di ricevitore in quell' affare? lo vedi quì stesso! (deutet auf sich selbst) la signorina vedendo il biscotto indirizzato a se ha calato il capo e il D. Liccardo mi ha fatto un bernoccolo quant' è un uovo di pápera. Eccellenzia, talmente fu spinta la pietra che mi credeva che il cervello se ne fosse sceso abbasso fin' al malleolo.

Bemerkungen.

Nr. 1. tanto portava etc. „soviel erforderte der Dingskirchen... wie heisst es doch gleich... der ritterliche Character." Commesaddommana (come si dimanda), commesechiamma, chelleta und chilleto wie das franz. chose von dingen, welche man nicht gleich nennen kann. — accoppatura de li paccariate „Hauptlump", eig. Gipfelpunct, Ausbund derjenigen welche keinen quattrino in der Tasche haben; ebenso in der gewöhnlichen Sprache cima de' ribaldi, Erzschurke. — Don Flibusesto „Herr Freibeuter"; Don ist nicht das spanische Don, sondern wie donno eine Abkürzung von domino für signore. Wie hier flibusesto für flibustiere gesagt ist, so sagt Pulcenella irgendwo zu einem Kellner: Don Frabulisè statt Signore frabutto „kleiner Herr Gauner". Uebrigens vergleiche man meine Bemerkung zu pelagruso in Nr. 8 aus dem Spiegel der Höflicheit. — sto fusteciello „ein Prügelkerl wie ich". — nzànchete e nzùchete „Schwipp Schwapp"! ebenso noch ziffe zaffe, zaffete zuffete, teretùcchete, quirichete (Piff paff, Krick krack) und noch viele andere.

Nr. 3. Prubbeca „eine Kupfermünze im Werth von 3 tornesi, so genannt von dem lateinischen Motto unter der Krone: Publica commoditas". Ambra. — maneca de pastenacune „ein Krautstengel, ein Rübenstiel"; statt dessen auch piezzo de pastenacune oder einfach pastenacò und im Italien. testa di cávolo, ein Dummkopf. — sciabolone, eig. ein Säbelheld, Bramarbas, miles gloriosus; aber auch ein Grobian statt villano. — viento frisco, nämtlich ch'esce dalla bocca, wie Antonio früher seinem Bäschen den Kuss definirte. — parpacchione ist wahrscheinlich ein Druckfehler für pappacchione 1) ein Fresser, 2) ein Tölpel. Beides passt auf Macario, wie das weiter unten folgende bue idropico „wassersüchtiger ochs" zeigt. — che arme de li mamme etc. was alle Teufel habt ihr euch hier aussen einfallen lassen? Als Illustration zu dieser weit verbreiteten, wenn auch euphemistisch ausgedrückten, Unsitte bei den Todten und namentlich bei den Seelen der verstorbenen Eltern einer Person zu schwören und zu fluchen dient Nr. 5 aus dem Spiegel der Höflichkeit. — vajassa de Pilato „Magd des Pilatus" statt: garstige, böse Vettel. DasəWort vajassa leitet Ambra vom arabischen baassa her und den ursprung der ganzen Redensart von dem allgemeinen Hasse gegen Pilatus, in folge dessen man alles was zu seinem hause gehörte garstig und böse nannte, wenn es auch in Wirklichkeit das Gegentheil gewesen wäre. — all' anca de mammèta (nicht: pe l'anca, ber der Hüfte), „gehe zur Hüfte deiner Mutter" statt: al diavolo, geh' zum Teufel. Pulcenella sagt irgendwo: pozza ì pe ll' ossa de mämmeta „o dass du doch zu den Knochen deiner mutter gehen könntest", woraus man ersieht, dass in diesem pöbelhaften Fluche die Hüften euphemistisch für die Knochen oder Gebeine einer Todten gesagt sind. In einer anderen Stelle unter so vielen ähnlichen heisst es: che anca de mámmeta sì ghiuto combinanno? d. h. che diavolo sei andato combinando?

Nr. 3) Scialavàttolo; nenes aus scialare und battolo zusammengesetztes Wort. Scialare, was Ambra von dem arabischen scialach ableitet, heisst auch im Italien. „flott leben"; bàtolo, ebenfalls in der gewöhlichen Sprache üblich, bedeutet nach Jagemann ein Stück Purpurtuch, welches die Canonici in einigen Kirchen auf der Schulter tragen. Das Ganze enthält eine Anspielung auf die kurze und enge Jacke, welche wie ein blosser Lappen am Leibe des Pulcenella hängt und daher von ihm selbst „siloca" (vglch. Nr. 8 aus dem Spiegel der Höflichkeit) genannt wird, und dürfte daher am besten zu übersetzen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sein: Träger eines flotten Tuchlappens. — Madama scimisciò, Madame Kauderwälsch, scimisciô f. scimisciona, wie guagliò f. guaglioaa = ragazza, das nämliche Wort wie miscioscio nur durch Umstellung der Silben mi und scio verunstaltet. Miscioscio „storpiatura sustantiva di parlari forestieri" nach Ambra. — N'auto (so statt auto) che s'ajutava „sie half sich blos mit Kikeriki". Non altro che, nämlich fece, für solamente wie im Lateinischen nihil alind nisi dixit.

sein: Träger eines flotten Tuchl
misciona, wie guagliò f. guaglioa
der Silben mi und scio verunstalte
— N'auto (so statt auto) che s'aj
für solamente wie im Lateinischer

h, scimisciô f. sci-
durch Umstellung
tieri" nach Ambra.
che, nämlich fece,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf